

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 64.

Freitag, 19. März 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Beilieferer frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Fortbildungsschulen zu Riesa.

Die öffentlichen Osterprüfungen finden Montag, den 22. d. M., in der Turnhalle am Albertplatz statt.

A. Allgemeine Fortbildungsschule:

2 Uhr nachmittags	Klasse der Bäcker	Buchführung	Herr Oberlehrer Johne
2 ³⁰ "	"	Berufskunde	" " Nische
3 ⁰⁰ "	"	Hausburschen	Deutsch " Nische.

B. Gewerbliche Fortbildungsschule:

3 Uhr nachmittags	Klasse der Bekleidungs-gewerbe	Buchführung	Herr Kurze
3 ³⁰ "	Kombin.	Sattler u. Landwirte	Rechnen " Thielemann
4 ⁰⁰ "	"	graphischen Gewerbe	Berufskunde " Krause
4 ³⁰ "	"	III. Metallbearbeiter	Rechnen " Mänzner
4 ⁴⁵ "	"	"	Deutsch " Hofmann II
5 ⁰⁰ "	"	I. Buchführung	Böhmische " Böhmische
5 ¹⁵ "	"	II. Holzbearbeiter	Berufskunde " Jrmischer
5 ³⁰ "	"	I. "	Wechsellehre " Wende.

5⁴⁰ Uhr Entlassung der abgehenden Schüler beider Fortbildungsschulen.
Während der Prüfung liegen die Hefte im Prüfungssaal aus. Die Zeitungen werden — wie im Vorjahr — erst nach Ostern in Verbindung mit einer Ausstellung von Gesellenbüchern und Lehrlingsarbeiten in der Turnhalle am Albertplatz ausgestellt werden, und zwar Sonntag, den 18. April, von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr und Montag, den 19. April, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.

Zum Besuche der Prüfungen, der Entlassungsfeier und der Ausstellung laden ergebenst ein
Riesa, den 12. März 1909.
Dr. Schöne, Direktor.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und bez. Ergänzungsteuer-einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen in § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und bez. § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen, denen aber die Steuergettel nicht haben beehndigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortsvereinnahme zu melden.
Sichten Sie mit Heidehäuser und Kleintreibnis.
Die Gemeindeverbände.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 20. März d. J., von vorm. 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 30 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, den 19. März 1909.
Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Glauchitz.

Morgen Sonnabend von nachmittags 3 Uhr ab kommt Rindfleisch, Pfund 40 Pf., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 19. März 1909.

Das neue Stempelsteuergesetz, das wäh-
rend des letzten Landtages verabschiedet worden ist, wird
am bevorstehenden 1. April in Kraft treten. Während
nach dem bisherigen Gesetze die Sorge für die Erfüllung
der Stempelsteuerpflicht in der Hauptsache den Behörden
und Notaren obliegt, wird in diesem Zustande für die Zu-
kunft insofern eine Veränderung eintreten, als in vielen
Fällen das Publikum selbst für die Erfüllung der Steuer-
pflicht zu sorgen hat. Es liegt daher im Interesse eines
jeden, sich mit den neuen Bestimmungen vertraut zu machen.
Gelegenheit hierzu wird demnächst geboten sein durch einen
Vortrag, den am 20. dieses Monats im hiesigen Gewerbe-
verein Herr Bürgermeister Dr. Seeken aus Burgau, der
bisherige Landtagsabgeordnete unseres Wahlkreises, über
das neue Stempelsteuergesetz zu halten gedenkt. Wir em-
pfehlen daher zahlreichem Besuch dieser Versammlung.

Herr Gutbesitzer Sabel, der im Reichs-
tag unsern 7. sächs. Reichstagswahlkreis Riesa-Weissen-
Großenhain vertritt, ist, wie er uns mitteilt, am Mittwoch
aus der „Fraktion der deutschen Reformpartei“ ausgetreten
und hat sich als „Reformer“ der „Wirtschaftlichen Ver-
einigung“ als Hospitant angeschlossen. Näheres darüber,
was Herrn Sabel zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist uns
nicht bekannt, doch erklärt Herr Sabel in seinem Schrei-
ben, daß es ein wohlüberlegter Schritt sei, den er getan
habe. Nach anderweitigen Nachrichten ist auch der Abg.
Windwald aus der Fraktion der deutschen Reformpartei
ausgeschlossen.

Eine Versammlung national-liberaler
Wähler aus dem 8. städt. Wahlkreis tagte am 18. März
1909 in Oschag und beschloß einstimmig, bei der bevor-
stehenden Landtagswahl mit einer eignen Kandida-
tur vorzugehen. Die Aufstellung des Kandidaten soll
in einer demnächst stattfindenden Vertrauensmännerver-
sammlung erfolgen.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiff-
fahrts-Gesellschaft wird, wenn nicht besondere Um-
stände hindernd eintreten, ihren Betrieb auf der gesamten
Abtakte Deltmeritz-Dresden-Mühlberg am Sonnabend, den
27. März selbst eröffnen.

Ein auf der hiesigen Schiffbauwerft von Förster
für Herrn H. Schulze in Weissen erbauter eiserner Kanal-
fahn ist gestern nach Weissen abgeschleppt worden. Der
Rahn wird in Weissen Bauweise laden und dann seine
erste Fahrt nach Holzhausen antreten. Ein weiterer auf
der hiesigen Schiffbauwerft im Bau begriffener eiserner
Kanalbahn für die Neu-Deutsch-Oesterreichische Elbschiffahrts-
gesellschaft wird dieser Tage vom Stapel gelassen werden.

Kein allzu glücklicher Stern hat bis jetzt über der
neuangenommenen Elbschiffahrt gewaltet. Schon wieder
hat sich eine Gavarie, die dritte innerhalb zwei Tagen, er-
eignet. Bei Niederlommaßsch ist vergangene Nacht

der mit Steinen beladene Rahn des Steinbruchsbesizers
A. Lorenz in Rottewitz gesunken. Mit derhebung des
Rahnes wird bereits morgen begonnen. Ueber die Ursache
der Gavarie konnte Bestimmtes bisher noch nicht ermittelt
werden.

Der Wasserstand der Elbe ist wieder lang-
sam im Rückgange. Unser Pegel zeigte heute noch einen
Stand von + 18 cm. Wenn auch ein weiteres Sinken
des Wassers wahrscheinlich ist, so dürfte, wenigstens für die
nächste Zeit, doch ausgeschlossen sein, daß der für die Schiff-
fahrt so unangünstige Wasserstand der letzten Zeit wieder ein-
tritt. Das gestern von Deltmeritz gemeldete Eis, das heute
früh hier hätte eintreffen müssen, ist bis jetzt ausgeblieben.
Die Menge des Eises scheint demnach eine sehr geringe
gewesen zu sein. Eine nicht unerhebliche Gefahr für die
Schiffahrt bilden jetzt die beim letzten Hochwasser an den
Eibusern angespülten Eiskollen. Bei dem jetzigen An-
steigen des Wassers sind von diesen Schollen viele wieder
hinweggenommen worden und treiben nun in dem schnell
dahinfließenden Strome. Prallt eine solche Scholle an einen
Rahn, so ist für diesen die Gefahr, led zu werden, wegen
der ziemlich beträchtlichen Stärke der Schollen sehr groß.

Das Dir. Friedrichsche Operettenensemble wird
morgen abend im Hotel Hüpfner die Operetten-Revue:
„Der fidele Bauer“ von Leo Fall zur Aufführung
bringen. Die Bellette, überall mit stürmischer Beifall auf-
genommene Operette dürfte sicherlich ein zahlreiches Publi-
kum anziehen. Zu gedenken wäre es der rührigen Direktion.

Zu besetzen: die Kirchschullehre zu Neu-
titzschen, Kollator: das A. Ministerium des Kultus und
öffentlichen Unterrichts. Einkommen: Gehaltliche Gehalt
vom Schuldienste, 500 M. vom Kirchendienste, 55 M. Ver-
gütung für eine Chorstiftung, 150 M. Vergütung für
Erteilung des Fortbildungsschulunterrichts und nach Ver-
finden der Lehrersfrau 80 M. für Erteilung des Nadel-
arbeitsunterrichts; außerdem freie Amtswohnung. Ver-
werbungsgefuche sind bis zum 29. März an den A. Bezirks-
schulinspektor in Weissen einzureichen.

Bei der Parade, die beim Regiments-
Jubiläum des 103. Regiments in Naugau am
20. Juni stattfindet, wird zuerst das aktive Regiment vor
Sr. Majestät dem Könige vorbeimarschieren, hierauf die
früheren Angehörigen, an ihrer Spitze die Feldzugsteil-
nehmer in einer Kombattanten-Kompagnie formiert, dann die
1.-14. Kompagnie. Die inaktiven Offiziere werden hier-
bei eintreten und ihre früheren Bataillone und Kompagnien
Sr. Majestät dem Könige vorführen. Veteranen, die den
Anstrengungen der Parade in Folge körperlicher Schwäche
nicht mehr gewachsen sind, erhalten für die Feier auf dem
Kasernenhofe unentgeltlich Plätze auf einer Tribüne, auch
werden für sie in dem an die Parade anschließenden Fest-
zug durch Naugau Wagen eingestellt werden. Familien-
angehörige der Festteilnehmer können von den Fenstern
der Kaserne aus, soweit der Platz reicht, der Feier zusehen.
Entsprechende Anträge sind bis 10. April bei dem Vor-

sitzer des nächsten Militär-Vereins, von da ab bei dem
Vorsteher des Militär-Vereins 4. Infanterie-Regiment 103
in Naugau, Herrn Lehrer Heinke, äußere Lauenstraße 42,
anzubringen.

Im Ministerium des Innern hat vorgestern eine
Besprechung mit den Vorsitzenden und Fachlehrern der
Fach- und Fortbildungsschulen Sächsischer
Barbier- und Friseur- und Perückenmacher-
Zünfte stattgefunden. An der Besprechung nahm
auch ein Vertreter der Barbier- und Friseur- und bez.
Perückenmacher-Zünfte zu Freiberg teil. Die Tages-
ordnung umfaßt die Aussprache über die Unterrichts-
sachen Material der praktischen Arbeiten, die Lehrkräfte, die
sorgfältigen Übungen der Unterrichtsarbeit im Geschäft-
den Zeichenunterricht, die Berufskunde und anderes.

Ueber den Termin der diesjährigen
Landtagswahlen sind in den letzten Tagen mehrfach
Vermutungen in der Presse laut geworden. Selbstver-
ständlich ist für die Wahlen bis jetzt ein Termin noch nicht
festgesetzt worden, doch rechnet man, wie das „S. Tgl.“
erfährt, in Regierungskreisen damit, daß die Wahlen in
diesem Jahre nicht vor Anfang Oktober stattfinden werden.
Der Zusammentritt des Landtags dürfte dann voraus-
sichtlich im November erfolgen. Der späte Termin erklärt
sich dadurch, daß der in diesem Herbst zusammentretende
Landtag nicht so große und umfangreiche Arbeiten zu er-
ledigen haben wird, als dies bei der letzten Tagung der
Fall war. Die größte umfangreiche Vorlage, die dem
neuen Landtage zugehen wird, dürfte der Entwurf eines
Gesetzes für die Gemeindefeuerreform sein, die selbstver-
ständlich sowohl für die Finanzen des Staates als auch
der einzelnen Gemeinden von größter Wichtigkeit ist. Die
Grundzüge dieses Gesetzes werden bereits jetzt im Königl.
lichen Finanzministerium festgesetzt resp. ausgearbeitet.

In der österreichischen Gesandtschaft
in Dresden herrscht seit gestern eine fieberhafte Tätig-
keit. Viele Hunderte österreichischer Reservisten wurden
gestern und heute nach den österreichischen Truppenteilen
abgefertigt und gerade Sachsen liefert die meisten Reser-
visten. Auch aus der Sächsischen Schweiz reisten viele
österreichische zu ihren Regimentern nach Buzungel und Leit-
meritz. Die in Sachsen in den Grenzorten lebenden Öster-
reicher mußten gestern sofort ihre Arbeitsstätten verlassen,
nach Hause eilen und abreisen. Es betraf dies sogar in
Sachsen nicht naturalisierte Blumenfabrikanten, welche öster-
reichische Soldaten sind. Auch viele in Dresden lebende
Serben sind nach der Heimat abgereist, um als Freiwillige
gegen Oesterreich zu kämpfen.

Die Winterzeiten weisen in diesem Früh-
jahr vielerorts einen ungewöhnlich schlechten Stand auf.
In erster Linie dürfte dies von ungünstigen Witterungs-
verhältnissen des Herbstes und Winters herrühren; es
können aber auch noch andere Faktoren, insbesondere Tier-
kraft (Mäuse, Fliegenlarven etc.), beim Riee der sogenannten
Rieetrebs daran beteiligt sein. Da die Kaiserliche Bio-

Leichte Verluste hierüber Vermittlungen angustellen beabsichtigt, werden alle Interessenten gebeten, der Bauw. Versuchsstation Dresden, Stübelsallee 2, Mitteilung über diese beschriebene Aufzuchtverfahren zu machen. Insbesondere kommt es darauf an, und zwar möglichst nach Kulturpflanzen (Getreidearten, Klee, Raps etc.) getrennt, darüber Auskunft zu geben, ob die Samen beim Anpflanzen, oder als junge Pflanzen im Herbst unter Dürre zu leiden hatten, ob sie im Winter durch Frost oder durch Frost und Dürre oder Fäulnis unter der Schneedecke oder durch Nässe oder Wille (z. B. Kleber) beschädigt sind, und welcher Art diese Tiere bzw. Pilzkrankheiten waren. Ferner sind ebenfalls nach Kulturpflanzen getrennt Angaben erwünscht, ob und wie große Flächen umgepflanzt werden müssen.

Nach der letzte Sitzung der Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung konnten wir folgende nähere Angaben erhalten: Der Stiftungsrat hatte sich in der Hauptsache mit der Verteilung der vorhandenen Mittel für die Jahre 1908 und 1909 zu befassen. Wiederrum lag dem Stiftungsrat eine ganze Anzahl Unterstützungsgesuche von Vereinen vor, die er zu seinem Bedauern nicht berücksichtigen konnte, so lange nicht eine wesentliche Vermehrung des Stiftungskapitals eine Erweiterung der Stiftungsaufgaben zuläßt. Streuungswiese oder hat die Absicht des Stiftungsrates, aber die wir aus Anlaß der ersten Sitzung berichteten, die Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung zu einem Mittelpunkt christlicher Liebestätigkeit in Sachsen auszubauen, schon verschiedentlich freundliche Teilnahme und Zustimmung gefunden. So steht zu hoffen, daß der Stiftungsrat schon ein oder die andere Zuwendung aus freudigem Anlaß zuließe, ehe der Stiftungsrat selbst verbend für seinen Gedanken eintritt.

Ein eigenartiger Geschäftstrick aus der Photographenbranche beschäftigte in letzter Instanz den Strafsenat des Königl. Oberlandesgerichts Dresden. Der Kaufmann Johann Robert Werner ist seit dem Jahre 1906 Inhaber der „Mitteldeutschen Elektro-photographischen Kunstankstalt“ in Dresden. Er verschiebt an unzählige Adressen ein Zirkular, in dem er die Vorteile seines Unternehmens hervorhebt und jedem bei Einsendung einer Photographie eine nach dieser angefertigte Vergrößerung unentgeltlich verspricht. Auch die Zusendung sollte portofrei erfolgen. Als Gegenleistung hatten die Einsender einer Photographie lediglich die Firma in seinem Bekanntenkreise zu empfehlen, denn „durch Empfehlungen mache man Geschäfte“, hieß es in dem Zirkular. Die Sache hatte aber einen Haken. Wohl bekamen alle diejenigen, die dem schlauen Geschäftsmann ein Bild zugesandt hatten, eine vergrößerte Photographie, aber unretouchiert, also eine sogenannte rohe Vergrößerung, die für den Empfänger völlig wertlos war. Hiermit rechnete der Unternehmer, denn in einem zweiten Schreiben wurden die Empfänger der unretouchierten Bilder darauf hingewiesen, daß die Retouche zu einem äußerst mäßigen Preise erfolgen würde. Für die Vornahme der Retouchierung würden nur 3,50 M. nebst Einrahmung des Bildes erbeten. Gleichzeitig hob der Unternehmer seinen vorzüglichen Retouchierapparat in den Himmel. Etwas Besseres könne es nicht geben. Der Verein zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs stellte gegen den Unternehmer Strafantrag und das Landgericht erachtete auf Grund der angeführten Erörterungen die Tatbestandsmerkmale des unlauteren Wettbewerbs für gegeben. Der Unternehmer wurde zu 1000 M. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt. Die von dem Verurteilten eingelegte Reklusion rügte falsche Anwendung des § 4 des unlauteren Wettbewerbs-Gesetzes. Das Rechtsmittel wurde jedoch mit der Begründung kostenpflichtig verworfen, daß der Angeklagte gehandelt habe, um unlauteren Wettbewerb zu erregen. Seine Angebote enthielten wesentlich falsche Angaben, wodurch das Publikum in einen Irrtum verführt worden sei.

Im vierten Vierteljahre 1908 wurden im Königsreiche Sachsen insgesamt wohlthätige Stiftungen für Kranke, Witwen, Waisen, bedürftige Alte und Kinder in einer Höhe von 398 000 Mark gemacht.

Eine sehr beherzigenswerte Bitte geht jetzt durch die Zeitungen, die ein Imker an die Spagiergänger und namentlich an die Kinder richtet. Diefelbe lautet: Liebe Leute! Nicht lange wird es dauern, so werdet ihr wieder singen können: „Die Linden Äste sind erwacht, sie rauseln und wehen bei Tag und Nacht, sie schaffen an allen Enden.“ Wir freuen uns auch, daß der Frühling kommt. Lange genug haben wir in unserem Stode geschlafen. Wir wollen nun auch wieder schaffen und fleißig sein und Euch den süßen Honig eintragen, den ihr so gern eßt und der für Euch und Eure Kinder das beste Heilmittel ist, das es gibt. Wir haben an Euch alle eine erste Bitte: „Sagt es doch Euren Kindern, daß sie die Kleintierchen an Bäumen und Häusern nicht abreißen; denn die geben uns ja unsere erste Nahrung und den ersten Honig.“ Wir sind Euch alle herzlich dankbar dafür.

Erösa. Sein 20. Stiftungsfest feierte gestern der glänzige Männergesangsverein bestehend in Konzert und Ball im Saale zum „Anker“. In seiner Begrüßungsrede dankte der Vorsitzende des Vereins, Herr Buchholz, den zahlreich erschienenen Mitgliedern, Gästen und deren Angehörigen für ihr Erscheinen, ihnen angenehme und fröhliche Stunden wünschend. Ganz besonderen Dank sollte er dem Liedermesser des Vereins, Herrn Organist Hartig, für seine aufopfernde Tätigkeit um den Verein. Das Programm des Konzertes bestand in Männerchören, Doppelquartett und Instrumentalvorträgen. Wie fleißig der Verein in seinen Gesangsabenden gearbeitet hatte, kam in den Gesangsdarbietungen zum Ausdruck. Rein und harmonisch klangen die Akkorde in dem Saal und jeder einzelne Vortrag wurde mit lautem Beifall belohnt. Besonders eindrucksvoll wirkten die beiden unter Orchesterbegleitung gelungenen, für das diesjährige Sängerfest des Sängerbundes Weißner Land in Wainkühla als Bundeslieder bestimmten Lieder: „Schlacht-

gesang und Schlachtgedet der Deutschen“ und „Goldatenlied“. Der Stimmung des nachdenklichen Frühling Frühling trugend, waren einige Frühlinglieder in die Vortragsreihe aufgenommen worden. Die Instrumentalvorträge, ausgeführt von der Kapelle der 68er Artillerie unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Arnold, wurden in gewohnter Schönheit, prächtiger Weise zu Gehör gebracht und erzielten nicht minder schönen Beifall. — Harmonisch wie das Lied war auch die Stimmung während des Abends. Ein fröhlicher Ball reihte sich an das Konzert an. Angenehm unterbrochen wurde der Tanzabend durch die Führung von drei tanzenden Mittelliedern, den Herren Kahlfeld, Köhler und Werner. Diesen wurde vom Vorsitzenden in Anerkennung 25jähriger treuer Mitgliedschaft die Diamantschnalle unter Glückwünschen aus mit der Bitte überreicht, die Bestrebungen des Vereins auch in Zukunft mit gleicher Treue zu unterstützen.

Großschütz. Hier nach gestern Frau Anna Amalie Schardt geb. von Wolf. Die Besondere hat auf dem Gebiete der Krankenpflege und Wohltätigkeit sehr verdienstvoll gewirkt. Von Sr. Majestät dem König war sie durch den Eisernen Orden ausgezeichnet.

Vommasch. Mittwoch vormittag verschied hier an den Folgen eines Herzleidens Herr Bürgermeister und Königl. Sachl. Notar Dr. jur. G. P. Dent. Der Verstorbene war hier seit 1894 Bürgermeister und hat sich während seiner Amtszeit um die Stadt sehr verdient gemacht.

Dresden. Während der gestrigen Abendvorstellung im Jirkus Sarafani sprang einer der Löwen infolge Unvorsichtigkeit eines Angestellten mit einem mächtigen Saue über die Boge in das Publikum. Er machte jedoch sofort kehrt und lief allein wieder in seinen Käfig zurück. Das Publikum verhielt sich ruhig. Es wurde niemand verletzt.

Dresden. Gegen die Anzeigensteuer hat sich eine im Weihen Saale der „Drei Raben“ stattgefundene Versammlung verschiedener Industrieverbände erklärt. Nach einem längeren Vortrag des Direktors der Edison-Gesellschaft in Berlin, Werner Wilm, nahm die Versammlung eine längere Resolution an, in der entschieden Protest gegen das dem Reichstag von der Regierung vorgelegte Anzeigensteuergesetz erhoben wurde. — Die Bevölkerungsdichte von Dresden mit Albertstadt betrug nach dem Volkszählungsergebnis vom 1. Dezember 1906: 516 996. Es ist für 1. März 1909 mit 546 100 angenommen worden.

Dresden. Vor der 5. Strafkammer des Dresdener Landgerichts stand die berühmte internationale Juweliendiebin Emma Wilhelm aus Fernbreitenbach bei Eisenach, um sich wegen vieler Preitosenbühlsche zu verantworten. Das erst im 24. Lebensjahre stehende Mädchen hat bereits eine abenteuerliche Vergangenheit hinter sich. Schon im Jahre 1900, als sie kaum 15 Jahre alt war, trat das Mädchen zu dem ebenfalls angeklagten Kellner August Hartkop aus Gauden bei Kiel in intime Beziehungen. Beide durchzogen nun zusammen die ganze Welt, besaßen Deutschland, die Schweiz, Italien und verübten in vielen Städten große Juweliendiebstähle. Das Paar bewohnte nie dieselbe Pension und daher gelang es der Polizei erst im Jahre 1908, die vielen Preitosenbühlsche aufzuklären. Im Jahre 1906 wurde die Wilhelm wegen Diebstahls, verurteilt in einem Berliner Hotel, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie wurde nach der Exekution gestrichelt, entfloß aber am 18. September und konnte nicht wieder ermittelt werden. In dieser Zeit stahl sie, unter teilweiser Beihilfe, meistens aber allein, Preitosen im Werte von 44 000 M. Allein in deutschen Pensionen und Hotels stahl sie für 21 000 M. Schmuckstücke. Im Juli 1907, als die Berliner Polizei ihr hart auf den Fersen war, entfloß die Angeklagte mit ihrem Begleiter nach Amerika. Sie lebten unbehelligt fast 6 Monate in Newyork und Boston und sollen auch in Newyorker Hotels für 50 000 M. Juwelen gestohlen haben. Die Sehnsucht nach der Heimat trieb das abenteuerliche Verbrecherpaar im Februar nach Deutschland zurück; sie verübten noch mehrfach Diebstähle in Genua, Antwerpen und Basel und dann räumte die Wilhelm ihrer thüringischen Heimat einen Besuch ab. In Eisenach wurde sie indessen erkannt und am 22. Juni 1908 auf Veranlassung eines Schulfreundes verhaftet. Unter Anrechnung einlief bis jetzt in Berlin und Wiesbaden erkannter kleinerer Strafen wurde die Juweliendiebin zu 7 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, ihr Begleiter Hartkop zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Königsbrück. Auf der abschüssigen Großenhainer Straße vor der Schlossmühle kam ein Geschirr aus Radeburg ins Rutschen, daß es die das Geschirr senkende Frau gegen die Mauer brüchig und in Lebensgefahr brachte; die Frau trug erhebliche Verletzungen am Oberkörper und einen Rippenbruch davon.

Königsrein. In der Nacht zum Mittwoch ist der Gasthof zu Thümsdorf vollständig niedergebrannt.

Schandau. Auf Anordnung der künftigen Königl. Zollbehörde wird nun infolge der Eröffnung der Frachtschiffahrt aus Böhmen nach Deutschland das Wochenschiff an der Landesgrenze bei Schmiltz-Herrnsreitichen im Elbstrom vorankert und jeden Abend, vom Eintritt der Dunkelheit bis zum anderen Morgen von Grenzbeamten besetzt. Diese haben während dieser Stunden die Stromflöße zu beobachten und die Einfahrt eines jeden Frachtschiffes nach Sachsen herein zu untersagen.

Stollberg. Der zuletzt in der künftigen Bezirksanstalt als Arrrestionär untergebrachte Maurer Berger aus Kleinhartmannsdorf bei Freiberg hatte Brandstiftung begangen. Die Anstaltsverwaltung schreibt vor, daß die Arrrestionäre sich den dort abnehmen lassen müssen. Weil B. sich weigerte, war er wiederholt mit Arrest bestraft worden, zuletzt mit drei Tagen. Als er am 12.

Januar in die Arrestzelle gesteckt wurde, äußerte er, daß er diese Strafe noch wegmaße, aber kann gesch es ganz Staatsanwalt, lieber wolle er ins Zuchthaus, da hole er seine Ordnung. Am 15. Januar wurde er nachmittags 2 Uhr aus der Zelle entlassen und um 4 Uhr brannte er den Schuppen der Zuchthausanstalt an, der ein Raum der Klammern wurde, auch wurde das Hauptgebäude sehr gefährdet. Berger, der schon erhebliche Zuchthausstrafen wegen versuchter Mordtötung und anderer Eittlichkeitsverbrechen verbüßt hat, war in vollem Umfange gefährlich. Er gab auch zu, aus Rache gehandelt zu haben, weil er mit der Behandlung und der Kost in der Anstalt nicht zufrieden gewesen sei. Er wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wundorf. Dienstag abend kaufte beim Materialwarenhändler Heinrich ein Mann Zigaretten und übergab ein Franzismarkstück zur Bezahlung. Da Heinrich aus der Kassenkasse nicht wechseln konnte, tat er dies aus seinen Barbeständen, die er in der anliegenden Küche aufbewahrte, was der Fremde bemerkte. Kurz nachdem dieser den Laden verlassen hatte, betrat diesen eine Frau, die längere Zeit eine Auswahl in Aufschlupskarten traf. Inzwischen hatte sich der Dieb durch den Hausflur nach der Küche begeben, stahl dort den Geldbeutel, mit circa 2000 Mark in Gold und Silber und verschwand.

Ehrenfriedersdorf. Die schmalturige Eisenbahnstrecke Oberherold-Ehrenfriedersdorf ist am 1. Mai 1908 nach Erlaubung der Strecke Thum-Geier außer Betrieb gesetzt worden. Nach den gegenwärtigen Verhältnissen zu urteilen, ist jene Strecke entbehrlich. Ihr Weiterbestand könnte nur dann in Frage kommen, wenn etwa die Errichtung industrieller Anlagen mit Zweiggleisenschläfen die Einführung eines besonderen Betriebes zwischen Oberherold und Ehrenfriedersdorf (alter Bahnhof) rechtfertigen würde. Falls sich bis Ende Mai dieses Jahres keine Interessenten mit bezüglichen Anträgen bei der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen in Dresden melden sollten, würde auf den Abbruch der Gleisanlagen zugeworfen werden. Etwas erwünschte Auskünfte über Art, Ausführbarkeit und Kosten derartiger Zweiggleisanlagen erteilen die Königl. Eisenbahnbetriebsdirektion in Chemnitz oder die Kgl. Bahnverwaltung in Geier.

Treuen. Auf einem Neubau streifen wegen Höhenunterschieden 60 bis 70 Meter. Die Leute verdienten aber 28-34 Mark die Woche. Jetzt, kurz vor Beendigung des Baues, verlangten die Arbeiter Löhnerhöhungen, um dann bei Nichterfüllung ihrer Wünsche die Arbeit niederzulegen. Das ist zur jetzigen Zeit, wo für die Arbeitslosen gesammelt wird, direkt fatal.

Crimmitschau. Dem Fabrikarbeiter Pinther, der mit dem linken Arm in einen Baumwollschlegel geriet, wurde der Arm bis oberhalb des Ellbogens weggerissen.

Freiberg. Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern wird das Stadtoberhaupt künftig den Amtsnamen „Oberbürgermeister“ und das nächste juristische Amtsmitglied den Amtsnamen „Bürgermeister“ führen. Der Stadtrat besteht demnach aus einem Oberbürgermeister, einem Bürgermeister, drei besoldeten und neun unbesoldeten Stadträten. Die besoldeten Ratsmitglieder beziehen folgende Gehalte: Oberbürgermeister: Grundgehalt 8000 M., Höchstgehalt 11 000 M., Bürgermeister: Grundgehalt 6000 M., Höchstgehalt 8400 M., 1. rechtskundiger Rat: Grundgehalt 4500 Mark, Höchstgehalt 6900 M., 2. rechtskundiger Rat: Grundgehalt 4000 M., Höchstgehalt 6400 M., Stadtbaurat: Grundgehalt 6000 M., Höchstgehalt 8000 M.

Oberlungwitz. Für die schulentlassene weibliche Jugend wird von Ostern d. J. ab eine obligatorische Fortbildungsschule mit einjähriger Dauer errichtet. Die Hauptunterrichtsfächer werden Kochen, Plätten und Nadelarbeiten sein.

Zwickau. Der Ausschuss des Erzgebirgischen Steinbauvereins hier hat zu Ehren seines langjährigen Vorsitzenden, Bürgermeister Blüher in Freiberg, welcher das Amt des Vorsitzenden infolge seiner Ernennung zum Oberverwaltungsgerichtsrat zu Dresden niedergelegt hat, mit 10 000 Mark eine Stiftung zum Besten von Angestellten und Arbeitern des Vereins bewilligt. Die Stiftung führt den Namen „Bernhard Blüher-Stiftung“.

Falkenstein. Der neun Jahre alte Sohn des Kaufmanns Hoffmann verunglückte am Mittwoch nachmittag dadurch tödlich, daß ein auf einer Gartenumzäunung angebrachtes schweres Zementstück sich löste und auf den Knaben fiel; das bedauernde Kind war sofort tot.

Leipzig. Die sächsische Lehrerschaft hat bekanntlich eine Bewegung zur Reform des Religionsunterrichts eingeleitet, deren Grundlage in den sogenannten Zwickauer Thesen zum Ausdruck gebracht worden ist. In Verfolg dieser Angelegenheit hatte der Leipziger Lehrerverein für vorgestern abend nach dem Kristallpalast eine öffentliche Versammlung einberufen, die sehr stark besucht war. Außer einer Erklärung, in welcher das Strafbilden der Verhältnisse bedauert wurde, gelangte schließlich eine Resolution zur Annahme, in welcher die von ungefähr 3000 Personen besuchte Versammlung ihr Einverständnis mit dem Vorgehen der sächsischen Lehrerschaft und den Zwickauer Thesen ausdrückte. — Eine bemerkenswerte Entscheidung fällt das künftige Schöffengericht bezüglich der Frage, ob ein Schulaktus zum öffentlichen Unterricht gehöre. Es bejahte dieselbe und belegte eine Frau, welche ihre Pflegesöhne nicht zum Schulaktus anlässlich der Kaiser-Geburtsstagsfeier gesandt hatte, mit sechs Mark Geldstrafe oder zwei Tagen Haft. — Die Leipziger Ostermesse beginnt Sonntag, 18. April, und endet Sonntag, 9. Mai. Sie ist für den Groß- und Kleinhandel mit Waren aller Art bestimmt. Die Ostermesse wird Montag, 19. April, eröffnet. — Das große Wandgemälde, das Max Klinger für die Aula der Leipziger Universität zum 500-jährigen Jubiläum der Hoch-

Haus ausführt, geht sehr bei Vollendung entgegen. Sein Thema hat Klinger wieder dem klassischen Altertum entnommen. Es zerfällt in zwei Teile: Auf der linken Hälfte trägt Homer den Griechen seine Gesänge vor, auf der rechten Leseperson Platon und Aristoteles die Philosophie der Griechen. Ein landschaftlicher Hintergrund von hinhinweisenden Größe dient als Folie.

Vermischtes.

In den Krallen eines Löwen. Durch allzu großen Uebermut wurde gestern vormittag in Charlottenburg ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt. Nicht an dem Bakalier des Vorbringes, werden zurzeit Schaubuden und Karussells errichtet. Auch ein Menageriebesitzer hatte sich auf dem Schauspielfestplatz eingefunden. Gestern vormittag wollte sich der Arbeiter Fritz Kapfack aus Lichtenberg, der bei dem Aufbau der Schaubuden beschäftigt war, einen Scherz machen, indem er die Löwen des Menageriebesitzers reizte. Er steckte seine rechte Hand durch das Futterloch und neckte die Tiere. Wüthlich packte ein gewaltiger abessinischer Löwe zu und ergriff den rechten Arm des jungen Mannes. Das Tier zog den Arm in den Käfig hinein und zerfleischte ihn vom Ellenbogen bis zur Hand vollkommen. Als auf die Hilferufe andere Arbeiter herbeieilten und mit eisernen Stangen die Feste zurückschlugen, verlor der Schmerzerwundete das Bewusstsein. Das Fleisch war vom Arme vollständig abgelöst. Nachdem ein schnell herbeigerufener Arzt dem Verletzten einen Notverband angelegt hatte, wurde er nach dem Krankenhause Westend geschafft. Der rechte Arm mußte ihm bis zur Hälfte amputiert werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 19. März 1909.

München. Der Herzogregent von Braunschweig ist heute vormittag nach Braunschweig abgereist. Prinzregent Luitpold gab dem Herzog das Geleit zum Bahnhof. Zürich. Am Inself-Bah wurden gestern vier Schweizer Etkfahrer von einer Lawine verschüttet. Zwei konnten sich herausarbeiten, während die beiden anderen umgekommen sind. Rom. Die Königin hat sich, wie erst jetzt ärztlich festgestellt wird, bei dem Besuche der Erdbebenstätten bei dem Gedränge einen Rippenbruch zugezogen. Sie klagt über heftige Schmerzen und Fieber. Auf einer der belebtesten Straßen Mailands wurde der Oberarzt des Hospitals von einem 60jährigen Manne durch Messerstiche schwer verwundet. An seinem Aufkommen wird gewweifelt. Der Verbrecher erklärte, aus Rache gehandelt zu haben, weil er trotz schweren Leidens aus dem Spital entlassen worden sei. Paris. Der Postdienst ist mit Hilfe von Soldaten organisiert worden. Zahlreiche Kaufleute und Industrielle haben ihr Personal als Aushilfe angeboten. In den Kammercouloirs wird das Gerücht verbreitet, daß die Regierung, um den Widerstand der Streikenden zu brechen, morgen einen Gesandten einbringen wolle, durch den die Angestellten der Post- und Telegraphenverwaltung, die noch dem Militärdienste unterliegen, mobilisiert werden sollen. Die Folge dieses Gesetzes wäre, daß diejenigen Post- und Telegraphenangestellten, die den Dienst verweigern, vor das Kriegsgericht gestellt werden können. Petersburg. Hier heißt es, Kaiser Wilhelm habe an den Zaren ein Handschreiben gerichtet, worin er um Einstellung der antideutschen Artikel in den russischen Blättern ersucht habe. Tatsächlich ist auf Befehl des Zaren den russischen Blättern eine dahingehende Instruktion zugegangen.

London. Mit Rücksicht auf das wahrscheinliche Anwachsen der Flottenbauten für die nächsten Jahre hat die Armstrong-Whitworth-Company beschlossen, ein beträchtliches Werk am Nordufer des Tyne unterhalb von Newcastle zu erwerben.

Zwischen Krieg und Frieden.

Wien. In einem Berliner Telegramm des „Adn. Sig.“ heißt es: Während von verschiedenen Seiten daran gearbeitet wird, die kritische Lage wieder einzurenden, sieht man das Gegenteil dieser Bestrebungen in Serbien. Hiergegen ist mit sanfterem Jureben nicht viel auszurichten. Dagegen kann man nach wie vor der Ueberzeugung sein, daß einem harten Druck der Mächte namentlich Russlands, es auch heute noch gelingen würde, Serbien zur Vernunft zu bringen. Die russischen Maßregeln in Serbien sind bisher vielleicht erfolglos gewesen, weil andere politische Kundgebungen Russlands ganz dazu angetan waren, die Serben in ihrer Vernunftigkeit zu stärken. Will man die Serben zur Vernunft bringen, so ist der von Russland eingeschlagene Weg nicht einwandfrei und nicht geeignet, der Sache des Friedens zu dienen. Die militärische Lage ist so zugespitzt, daß vielleicht nur wenige Tage bis zum Einmarsch österreichischer Truppen in Serbien verstreichen. Es ist fraglich, ob es jetzt dem ehrlichen Bemühen mancher Mächte noch gelingt, den Ausbruch eines serbisch-österreichisch-ungarischen Krieges zu verhindern. Jedenfalls verstärkt sich nach den zwischen den Regierungen der verschiedenen Länder stattgefundenen Aussprachen die Hoffnung, daß es gelingen wird, den Krieg, wenn er ausbricht, örtlich einzuschränken.

Wien. Der Krieg mit Serbien gilt in hiesigen internationalen diplomatischen Kreisen als unmittelbar bevorstehend. Die Eröffnung der Feindseligkeiten wird spätestens für den 1. April angekündigt. Der Vorkämpfer einer Westmacht sagte auf dem vorgestrigen diplomatischen Diner zu einem Hofmündenträger, der Krieg mit Serbien ist leider unvermeidlich geworden.

Wien. Die Veröffentlichung der Mobilisierungsordere für Bosnien und Dalmatien ist verschoben worden und wird kaum vor Sonnabend erwartet. Der Ministerpräsident Welerle soll einigen Abgeordneten vertraulich mitgeteilt haben, der Kaiser hege noch immer die Zuversicht, daß der Krieg sich vermeiden lasse. Auch die letzte Anfrage des Gesandten Grafen Forgatsch in Belgrad ist um einige Tage verschoben worden.

Saloniki. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat Montenegro tatsächlich seine Armee mobilisiert und dieselbe nach Spiza dirigiert. Die montenegrinische Miliz wurde mit Waffen versehen.

Belgrad. Das Kriegsarchiv ist in vergangener Nacht nach Niksch abgehandelt worden. Mehrere Füge mit Kriegs- und Verbandsmaterial sind in Belgrad angekommen. Die Rüstungen dauern ungeschwächt fort.

Belgrad. Gestern fand unter dem Vorsitz des Königs ein vierstündiger Ministerrat statt, der sich, wie verlautet, mit der Stellungnahme Serbiens zu dem erwarteten neuen Schritte Oesterreichs und mit der Frage beschäftigte, welche militärischen Maßnahmen Serbien zu ergreifen habe, falls die Meldungen über die Mobilisierungen sich bewahrheiten sollten. Die alarmierenden Nachrichten einzelner österreichischer und ungarischer Blätter rufen keine sonderliche Besorgnis hervor.

Konstantinopel. Der serbische Gesandte erklärte gegenüber der Pforte und den Diplomaten, Serbien wolle keinen Krieg. Es sei Hoffnung auf Verständigung vorhanden.

Paris. Der „Matin“ berichtet über den Stand der Balkanfrage, daß die Lage zurzeit folgende ist: England hat Frankreich und Rußland einen Antwortplan unterbreitet, welcher nach seiner Ansicht von den drei Mächten Oesterreich empfohlen werden soll und dann von Serbien an Oesterreich gerichtet wird. Die Antwort soll Oesterreich Gemüthung geben hinsichtlich der bosnischen Frage, wie auch der serbischen Abrüstung.

Petersburg. Die Regierungskreise beurteilen die Lage auf dem Balkan etwas weniger pessimistisch. Besonderer Wert wird auf die Note Italiens gelegt.

Petersburg. Die Fraktionen der Rechten erklären bezüglich der von verschiedenen Dumaabgeordneten an alle Parlamente der Welt gerichteten Aufforderung, sie wünten nicht die geringste Verantwortlichkeit für diesen Schritt übernehmen, da er nicht den Pflichten der Duma-Mitglieder entspreche und da sie ihn für den internationalen Frieden schädlich und die Interessen Russlands verlegend erachteten. Die Fraktionen beschlossen, alle Parteigenossen zu bitten, ihre Unterschriften zurückzugeben.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 20. März: Südliche bis südwestliche Winde, wolkig, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag.

Wäckerkünde.

Wärz	München		Jfer		Eger		E 15 e					
	Wad.	wels	Wad.	wels	Wad.	wels	Wad.	wels	Wad.	wels	Wad.	wels
18.	-16	+8	-0	-	-04	+62	+6	+106	-42	+30		
19.	-10	+12	-0	-	-04	+41	+43	+89	-51	+18		

Gentige Berliner Kassa-Kurse:

4% Deutsche Reichs-Anl.	102.70	Dortmunder Union abg.	55.-
3 1/2% do.	98.30	Österreichische Bergw.	178.40
4% Preuss. Consols	102.75	Wiener Zucker	151.00
3 1/2% do.	96.30	Damberg Amerika Paketf.	109.20
Diskonto Kommandit	184.10	Sapener (1200, 1000)	185.-
Deutsche Bank	243.25	Sartmann	188.25
Dresdner Bank	147.90	Vaurabütte	188.90
Leipa. Credit	161.70	Werb. Lloyd	87.-
Sächsische Bank	145.-	Wob. 186.50	
Reichsbank	144.50	Schudert	115.00
Canada Pacific Shares	169.40	Siemens & Halske	198.50
Baltimore u. Ohio Shares	167.40	Österr. Noten (100 R.)	85.25
Ill. Electr. Wre.	220.00	Russ. Noten (100 R.)	215.25
Bochumer Gußstahl	214.-	Stur. London	20.46
Ghemniger Werkzeugm.	98.-	Stur. Paris	81.25
Dtsch.-Lugenerburger	100.25		

Private-Diskont 2 1/2% - Tendenz: erholt.

Knorr's Hahn-Maccaroni

übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 19. März 1909.

Deutsche Fonds.		Eichl. Bod.-Gr.-Anl.		Ungar. Gold		Eiserse		Bambrois Akt.				
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	S.-Z.	Kurs	%	S.-Z.	Kurs	
Reichsanleihe	3 85.80	4	101.25	4	91	18	Jan.	245	6	Okt.	187	
do.	3 1/2 95.60	3 1/2	95.20	4	92	5	Juli	98	10	Okt.	181	
Preuss. Konsols	3 85.60	3	86.90	4	91	13	Jan.	170	10	Juli	170.75	
do.	3 1/2 95.40	3 1/2	85.50	4	92	30	April	293	6	Okt.	120	
Eichl. Anleihe 55er	3 93.80	3	87.25	Eisenbahn-Obligationen.		Bergmann, elektr. Anl.	10	Juli	-	10	Okt.	-
do. 52/53er	3 1/2 99.50	3 1/2	88.25	Kauf. Hypothek.		Flügel & Salger	10	Juli	-	10	Jan.	111
Eichl. Rente große	3 86.35	3 1/2	84.80	Eichl. Erb. Hypothek.		Schubert & Salger	10	Juli	-	18	Jan.	-
do. 300, 200, 100	3 86.35	3 1/2	94	Wittels. Bodentr. 1908		Kauf. Hypothek.	10	Juli	-	20	-	-
Landrentenrente	3 1500 3 1/2 -	3 1/2	99.20	do. 1906		Wittels. Bodentr. 1906	10	Juli	-	14	-	208
Eichl. Landesbank	3 1500 3 1/2 96.05	3 1/2	99.70	do. 1908		Wittels. Bodentr. 1908	10	Juli	-	25	-	-
do.	3 800 3 1/2 96.05	3 1/2	100.70	do. 1898		Wittels. Bodentr. 1898	10	Juli	-	15	-	158
do.	3 1500 3 1/2 99.55	3 1/2	99	do. 1893		Wittels. Bodentr. 1893	10	Juli	-	19	-	159
2 1/2% St. 100 Tlr.	3 1/2 -	3 1/2	96	Ghemniger		Wittels. Bodentr. 1893	10	Juli	-	5	-	-
2 1/2% St. 25 Tlr.	3 1/2 -	3 1/2	96.75	Kauf. Hypothek.		Wittels. Bodentr. 1893	10	Juli	-	5	-	-
Pfund- und Hypothekendarlehen.		Fremde Fonds.		Bankaktien.		Industrie-Aktien.		Bambrois Akt.		Bambrois Akt.		
Grund- u. Hypothek.	4 102	4 1/2	97	Leipziger Cred.-Anst.		10	Jan.	155	6	Sept.	-	
Ausg. d. St. Dresd.	4 101.65	4	97	Dresdner Bank	7 148	10	Jan.	120	17	Jan.	222	
Leipziger Hyp.-Bank	3 1/2 94.50	4	97	Dresdner Handelsbank	6 100.25	10	Jan.	88	11	Jan.	145	
		4	97	Eichl. Bank	10 145	10	Jan.	53	17	Jan.	147	
		4	97	Eichl. Bodentr. 1893	7 148	10	Jan.	75	5	April	-	
		4	97			10	Jan.	120	8	-	101.50	
		4	97			10	Jan.	88	8	-	85.20	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97			10	Jan.	120			-	
		4	97			10	Jan.	88			-	
		4	97			10	Jan.	53			-	
		4	97			10	Jan.	75			-	
		4	97</									

Sonnabend, den 20. bis Sonntag, den 28. d. M.

veranstaltet ich eine

95

Pfg.

95 Pfg. - Woche.

95

Pfg.

An Händler werden die Waren nicht abgegeben. — Nur solange der Vorrat reicht.

Damen-Hemden, weiß, Vorderschlup, mit Spitze	95	1 Paar Herren-Träger, Summi, und 1 Paar	95	1 Corsett für Damen	95
Damen-Hemden, weiß, Achselklap, mit Spitze	95	Coden	95	2 1/2 Mtr. Bettzeug, bunt	95
Damen-Unterröcke, weiß, Vordraper, mit Spitze	95	1 Herren-Röcke, 2 bunte Herren-Taschentücher	95	3 Mtr. Laffelputter, rotbraun, 100 cm breit	95
Damen-Beinkleider, weiß, mit Stiderei	95	3 Mtr. Hemdenstück	95	3 Stück harte Handtücher für	95
Damen-Unterröcke, bunt, Calmuck	95	3 Mtr. Hemdenbarchent	95	6 Stück Wischtücher	95
1 Dhd. weiße Damen-Taschentücher	95	2 1/2 Mtr. Hemdenbarchent, weiß	95	6 Stück feid. Batist-Taschentücher m. Str. Rante	95
Herren-Normalhemden	95	1 bunte Tischdecke mit Franze	95	3 Mtr. prima Satin, Blaudruck	95
Herren-Normalhosen	95	3 Paar Herrensocken	95	Tändelschürzen für Damen, weiß, mit Geben	95
3 Mtr. weiße Gardinen, 2 mal Wand	95	1 Bettvorleger, 1 Summi-Rüchenschlede und	95	Wirtschafis-Schürzen, extra weit	95
2 Mtr. Spachtellanten, extra breit	95	1 Leinwandhose	95	Blaudruck-Schürzen starker Qualität	95

Bitte meine Fenster zu beachten. — Aufmerksam Bedienung.

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstr. 39.

Riesa a. E.

Hauptstr. 39.

Theater in Riesa

Hotel Höpfner.

Sonnabend, den 20. März, abends 8 Uhr

Novität! Novität!

Der fidele Bauer.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Geistl. Musikaufführung

in der Trinitatiskirche zu Riesa

Sonntag, den 26. März 1909, nachmittags 5 Uhr.

Elias

Oratorium für Soli, Chor, Orchester und Orgel
von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Eintrittskarten in das Schiff: 50 Pfg.,
75 Pfg. und 1 M.; für die
beiden Emporen: 1 M. 50 Pfg.; für den Altarplatz: 2 M.
sind in den Buchhandlungen von Joh. Hoffmann, Hauptstr., und
H. verw. Reinhardt, Wettinerstr., von heute an zu haben.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa

— Erstes und schönstes am Plage. —

Neu. Die silberne Wand. Neu.

Neu plastisch wirkend. — Unter sachmännlicher Leitung.

Die neuesten Schlager.

Sensations-Programm für Sonnabend, Sonntag und Montag:

1. Ein Kind von einem Adler geraubt (wahre Begebenheit aus dem Hochgebirge).
2. Fatales Vergessen (Humor; zum Schreien).
3. Briefmarken-Sammlung (herrlich koloriert).
4. Die Schneeflocken (spannendes Drama aus dem Leben).
5. Meine Frau liebt Blumen (zum Lachen).
6. Wasserfälle in Risa, Schweden (prachtvolle Naturaufnahme).
7. Von Fall zu Fall (Schlager der Romik).
8. Aschensdröbel (herrl. Zaubermärchen in 15 Abteilungen).

(Wendungen vorbehalten.)

Jeden Mittwoch und Sonnabend 4 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellung.

Der Kino-Salon ist gut gedeckt.

Wöchentlich zweimal exklusiver Programmwechsel und Kabarett-Abend.

Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer, Friedrich Pfang.

Gewerbeverein.

Sonnabend, den 20. d. M., abends 8 Uhr im Saale

des Hotel Kronprinz

Vortrag

des Herrn Bürgermeister Dr. Seetzen, Burgen, über „Das neue Stempelneuergesetz“. Die geehrten Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen und um zahlreichem Besuch gebeten. Der Vorstand. Der Vortrag hat Interesse für jedermann und sind Gäste herzlich willkommen.

Berein „Gemütlichkeit“, Merzdorf.

Nächsten Sonntag, den 21. d. M., findet das

20. Stiftungsfest mit Ball

statt. Anlässlich dieser Feier soll „Ein Schützenfest aus dem 17. Jahrhundert“ stattfinden. Saal großartig decoriert (eine große Festwiese darstellend). Hierzu ladet alle Mitglieder nebst Angehörigen und Gästen freundlichst ein das Festkomitee. Eintritt in Kosüm ist nicht gestattet. Große Überraschungen.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

— Verband Nünchritz. —

Sonntag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Bahrmannschen Gasthof unsere diesjährige

Konfirmanden-Bescherung

statt, wozu alle Eltern, Mitglieder und Ehnen unseres guten Werkes ganz ergebenst eingeladen werden. Der Gesamtvorstand.

Lammis Restaurant, Röderau.

Sonnabend, Sonntag und Montag kommt der berühmte einbeinige Zithers, Mandolines und Bandonionspieler.

Gustav Heinrich, Tischlermeister, Riesa

Panitzherstraße 26

empfiehlt hierdurch seine Bau- und Möbelfabrikerei.

□ □ Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit. □ □

Johann Nahr,

Gesangenenankalts, Wachtmeister a. D., im Alter von 45 Jahren. Dies zeigt hierdurch tiefbetriibt an

Anna Nahr, geb. Schreier.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstr. Nr. 5, aus statt.

Vereinsnachrichten.

Delouomereverein Riesa. Sonntag, den 21. d. M., 3 Uhr nachm.

Katerbummel nach Waldschlößchen Röderau.

Gesangverein „Eura“

— Röderau. —

Sonntag, den 21. März

Kreuzfideliter Katerbummel

nach Moritz. Um zahlreiche Beteiligung bitten

der Vorstand und der Katerbummelwirt.

Freitag zuvor daselbst Schlachtfest.

Bienen- und Baumzuchtverein

Riesa und Umgegend.

Sonntag, den 21. März, nachm. 3 Uhr

Versammlung

im Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Tagesordnung: Eingänge, Steuerabnahme, Kasienbericht, Neuwahlen. Vortrag über: „Die Auswinterung der Bienen“.

Der Vorstand.

Radf.-V. „Wanderer“.

Sonntag, den 21. 3. 09, nachm. punkt 4 Uhr

Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder und Geburtstagsfeier.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht der Vorstand.

Bäcker-Znning.

Die im Bezirk der Bäcker-Znning in Arbeit stehenden volljährigen Gesellen werden hierdurch zu

Sonntag, den 22. März, nachm. 5 Uhr nach Hotel Höpfner, 1. Zimmer rechts, freundlichst eingeladen.

Wahl zum Gesellen-Ausschuss. Wahl von Beisitzern zum Gesellenprüfungs-Ausschuss.

M. Verg, Obermeister.

K.-Z.-V. Riesa u. Umg.

Sonnabend, den 20. März, abends 9 Uhr Versammlung in Welfers Restaurant. Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten. Hierzu Nr. 12 des „Erzähler an der Elbe.“

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 64.

Freitag, 19. März 1909, abends.

62. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Eigen-Bericht. Sch. Berlin, 18. März 1909.
Militär und Bioll füllen die Tribünen. Das frische, farbenprächtige Bild von gestern wird heute noch anmutiger dadurch, daß in den Diplomatologen Damen in eleganter Frühjahrsstollette Platz genommen haben. Vielbeachtet wird ein Rosenbulet auf dem Plage Webers, der heute sein 40jähriges parlamentarisches Jubiläum begeht und auch von Abgeordneten der bürgerlichen Parteien beglückwünscht wird. Scherzhaft wurde bemerkt, daß die Maskierten Rosen von den Radikalen, die rosaroten von den Konservativen geküßt worden seien. Erster Redner des Tages ist der Wirtschaftliche Liebermann v. Sonnenberg. Er nimmt die Heeresverwaltung in Schutz und polemisiert besonders gegen den „Blockbruder“ Müller-Meinungen und den Sozialdemokraten Stüdtgen. Der Pole Brandys hat polnische Schmerzen. Polnische Soldaten würden nicht zur polnischen Weichte zugelassen. In großem Gedankengange geht der freisinnige Schrader auf das Verhältnis zwischen Heer und Volk ein und schließt an diese Ausführungen eine Beschwerde über die Entlassung des Reserveoffiziers Dr. Brabant in Hamburg. Lokale Beschwerden bringt der württembergische Volksparteiler Storz zur Sprache. Während der Saal sich füllt, erhebt sich der Herr Kriegsminister v. Einem. Er erkenne an, daß die Ausgaben für den Militäretat besonders die Finanznot geschaffen hätten. Das einzige Bestreben der Heeresverwaltung sei, das Heer schlagfertig zu erhalten. Die Armeebüchse sei Selbstzweck sein. Sie sei ganz allein für das Volk da. Deshalb sei zu wünschen, daß das Verhältnis des Volkes zur Armee das beste sei. Wenn eine Klust zwischen Volk und Heer bestände, so sei dieser bellagene werte Zustand durch die Sozialdemokratie herbeigeführt worden, die dem Heere den Krieg erklärt habe. In stürmischen Zusammenstößen kommt es, als der Kriegsminister zum Fall Dr. Brabant Stellung nimmt. Dr. Brabant habe in einem sozialdemokratischen Blatte aufgefordert, für einen Sozialdemokraten zu stimmen. Die politische Freiheit eines Reserveoffiziers müsse halt machen vor einer Veräußerung zur Sozialdemokratie. Die Sozialdemokraten unterbrechen den Minister erregt. Als der Minister darauf hinweist, daß ein sozialdemokratischer Offizier es mit dem Eide nicht ernst nehme, richtet sich der schwertrunkene Sozialist v. Bollmar auf und ruft entrüstet: „Wer sagt das?“ Die Erregung auf der äußersten Linken legt sich erst, als der Minister Bestimmungen über die Weichte katholischer Soldaten verkündet. Herr Erzberger findet heute das Ohr des ganges Hauses. Aus jedem Saale seiner Ausführungen

leuchtet eine Spitze gegen den Reichskanzler hervor. Mit der ihm eigenen Bescheidenheit erkennt er an, daß Weibel ein ganz anständiger Mensch sei. Natürlich fehlen allerlei Enthüllungen nicht, nachdem er über Budgetrecht, Protektion, Wirtschaft, Monopol des Herrn Krupp gesprochen hat. Bei einem Webruchsfall, den er in sensationeller Ausführlichkeit darlegt, weist ihn der Kriegsminister in die Schranken und bittet mit beratigen Enthüllungen vorstellig zu sein. Ein Offizier, der Webruch treibe, werde ohne weiteres entlassen. — Morgen wird es lebhaft zugehen. Der Sozialdemokrat Kolla und der Konservative v. Oldenburg werden sich Rede-bueckeln.

Nicht gebessert — nicht verschlechtert

erscheint heute die diplomatische Lage wegen der Balkankrisis. Die erneut aufgenommenen diplomatischen Bemühungen dauern zunächst fort, um einen Zusammenstoß zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien entweder zu verhindern oder äußersten Falles die kriegerischen Vorgänge nach Möglichkeit zu lokalisieren. Rußland, England und Frankreich haben, jedes Land für sich, in Belgrad noch einmal zu einer entgegenkommenden Haltung gegenüber Oesterreich-Ungarn dringend aufgefordert. Der neue Schritt Oesterreich-Ungarns in Belgrad dürfte noch einige Tage aufgeschoben werden. Inzwischen suchen weiter die Großmächte sich in der europäischen Konferenzfrage untereinander zu verständigen, und da ein so fruchtiger Zusammentritt der Konferenz nicht möglich ist, zu einem vorläufigen Einvernehmen über die weitere Behandlung des Konferenzgedankens zu gelangen. Trotzdem ist nicht zu verkennen, daß sich die Lage nach wie vor „auf des Messers Schneide“ hält.

In Wien

wurde gestern ein Satz kolportiert, den Kaiser Franz Josef am Mittwoch abend bei einem diplomatischen Diner gesprochen hat. Der Kaiser erklärte darnach angelich wörtlich: „Die Lage ist ernst, ich bin sehr besorgt.“

Jedenfalls dauert auch die Mobilisierung unentwegt fort. Aus Dug in Böhmen meldet ein Telegramm vom 18. März: „Aus Anlaß des serbischen Konflikts wurde auch hier Truppen mobilisiert. Es ist ein ergreifender Anblick! Weinende Frauen und Kinder, sowie alles, was nur Zeit hat, am Bahnhof! Alten Leuten sitzen die Tränen über die Wangen, als die Reservisten unter braufendem Hurra aus dem Bahnhof führen.“ — Wie das „Pester Journal“ erzählt, ist durch eine königliche Ord'r vom 17. März die vollständige Mobilmachung

ung für die ungarische Armee innerhalb 14 Tagen angeordnet worden. Gleichzeitig wurden Teile der Kontingente zur Übung einberufen.

Das Wiener Korpskommando hatte bei der Direktion der Südbahn fünf hundertachtzig Eisenbahnzüge für heute lt. B. T. sichergestellt, die zum Transport der Kriegsmannschaften des Wiener Korps nach Bosnien dienen sollen. Gestern sind 40 Maschinengewehre sowie mehrere Telegraphen- und Telefunkenstationen nach Agram und Sarajewo abgegangen.

In Pemberg wurde knapp vor Abgang des Krauer Schnellzuges der Oberst im russischen Generalstab Nikolai Parfisin von fünf Postzelaganten umringt und verhaftet. Er steht unter dem Verdachte systematischer Ausspähung der militärischen Einrichtungen und Verfechtungen in Galizien. Er war im Begriff, nach Warschau aufzubreisen.

Der kaiserliche Nachrichtendienst stellt dem Presh-Telegraph folgenden Wiener Nachricht zur Verfügung, die wir nur unter Vorbehalt wiedergeben: Bei dem deutschen Botschafter in Wien v. Tschirschky und Bögenhoff fand vorgestern abend ein Diner statt, dem der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes Feldzeugmeister Konrad v. Höbenborf, eine Reihe hoher österreichischer Truppenführer, sowie drei Vertreter des deutschen Generalstabes teilnahmen. Nach dem Diner hielt der Generalstabschef einen Vortrag über allgemeine Strategie, dem die Kriegslage eines eventuellen Krieges zwischen Deutschland und Oesterreich einerseits und Serbien, Rußland und Frankreich andererseits zugrunde gelegt war.

Im Pester Abgeordnetenhaus gab gestern eine Interpellation des Abgeordneten Nikolaus Szemere Anlaß zu einer lebhaften Debatte für den deutschen Kaiser. Szemere richtete an den Ministerpräsidenten die Frage, ob er geneigt sei, seinen Einfluß auf die Zeitung der auswärtigen Politik dahin geltend zu machen, daß diese nicht in Passivität verharre, sondern aktive Politik treibe. Redner sagte: Wir brauchen vor dem europäischen Koncert nicht zu erschrecken. Italien wird den Dreilund nicht sprengen, Deutschland steht uns zur Seite, und Kaiser Wilhelm hält neben uns aus in germanischer Treue. Bei diesen Worten brachen die Abgeordneten ohne Parteiunterschied in stürmische Odenrufe auf Kaiser Wilhelm aus. Die Interpellation wurde von dem Ministerpräsidenten in der gestrigen Sitzung noch nicht beantwortet.

In Serbien

dauert die Kriegslust unentwegt fort und hat sich weiter erhöht. Eine Belgrader Meldung besagt, daß der Kron-

Despang's Röst-Kaffees

bieten in Qualität und Geschmack Unerreichtes.

Kakao Tee Schokolade Vanille Biskuits u. Zuckerwaren.

Dampf-Kaffee-Rösterei Gebrüder Despang,

Kaiser Wilhelm-Platz.

Kaiser Wilhelm-Platz.

Verkauf.

Roman von Lothar Palmser.

17

„Und Du, Alexander, bist Du einmal richtig und regelrecht verliebt, weißt Du, so, daß es in die Tiefe geht, daß es dauernd ist für's Leben?“

Wieder pfeift Buschbed die lustige Melodie, dann zieht er die Uhr und sagt: „Was tausend, schon gleich zehn Uhr, da muß ich heim!“

„Wie schreiben? Hat das nicht Zeit?“

„Nein, Du irrst: mit dem Schreiben wird es heute nichts mehr, aber ich muß Visiten machen.“

„Absolut heute?“

„Ja!“

„Na, dann laß uns traben! Marsch, marsch!“

Als die Freunde sich bald darauf trennten und sich beim Abschied die Hand kräftig schüttelten, sagte Graf Hornberg augeräumt: „Also, bald nachmachen, Alexander!“

„Warum denn nicht?“ lachte Buschbed, „übrigens, Helene, meinen Gruß, und ... vielleicht besuche ich Euch dieser Tage.“

„Das ist recht, aber Wort halten!“

Etwas freudiges und Selbstbewußtes war über den Baron gekommen, ohne seine gemessene Art zu brechen; der Gedanke eines Mißerfolges bei Marianne oder ihren Eltern kam ihm keinen Augenblick in den Sinn. Er war Marianne in den letzten Wochen sehr nahe gekommen, er hatte in ihren stillen, tiefen Augen lesen lernen, und es stand ohne langes Erwägen in ihm fest, daß gerade sie berufen sei, sein Weib zu werden, sein Heim durch ihre frauliche Anmut zu schmücken und zu verwalten, und seinem Leben das Glück zu bringen, nach welchem er sich zu sehnen begann, seit sein Herz schneller schlug, wenn er Mariannes gedachte. Mit einem Male war ihm während des Rittes auch der Gedanke gekommen, nicht erst an Marianne zu schreiben; er wollte mit ihrem Vater sprechen und sie dann selber fragen, ob er sich getraute, als er in ihren Augen die Antwort auf die Frage seines Herzens gefunden zu haben wähnte.

Oberst von Stupka empfing den Baron in seiner leutseligen Weise in seinem Arbeitsraum, da Buschbed ausdrücklich dem Diener auftrag, er wolle ihn in einer rein persönlichen Angelegenheit den Herrn Oberst zu sprechen.

Dieser kam ihm mit einer leicht besorgten Miene entgegen. „Doch nichts Uebergerliches?“ fragte er, indem er Buschbed die Hand reichte und ihn Platz zu nehmen bat.

„O nein, Herr Oberst! Ganz im Gegenteil führt mich eine sehr freudige und hoffende Stimmung zu Ihnen, nur fürchte ich, mich vielleicht etwas unbeholfen auszudrücken, da ich mich nie vorher in ähnlicher Lage befand ...“

„Machen Sie doch keine Umstände, lieber Baron! Da es, wie Sie sagen, etwas Erseuliches ist, so reden Sie nur ganz ungeniert. Sie wissen ja, daß Sie mir kein Fremder mehr sind, und ich nehme innigen Anteil, was Sie mir auch mitzuteilen haben mögen.“

Als aber der Baron mit Wärme seinen Antrag in aller Form kundgab, rang in dem Obersten die ehrliche Freude mit einer unmerklichen Verlegenheit, denn ihm fielen plötzlich die Spekulation und die Pläne seiner Frau ein, und als Buschbed eine kleine Pause machte, sagte er sehr höflich, doch ganz dem Ernst der Situation angepaßt: „Ich danke Ihnen, Herr Baron, für die Ehre, die Sie uns erweisen; gestatten Sie mir nur die eine Frage, die der Liebe zu meinem Kinde entspringt und die allein das Glück der Zukunft besiegeln kann: Haben Sie mit Marianne schon von Ihrem Entschlusse gesprochen und ist es nur die tiefe, selbstlose Neigung zu meiner Tochter, die Sie zu diesem Entschlusse bewegt?“

„Gewiß, Herr Oberst, nur meine aufrichtige Liebe zu Fräulein Marianne, eine Liebe, die wohl schon lange in mir schlummerte, deren ich mir aber erst bewußt wurde, als ich Ihr Fräulein Tochter im näheren, ungewungenen Verkehr besser kennen lernte und von Tag zu Tag tiefer empfand, daß uns gemeinsame Sympathien verbanden. Direkt habe ich jedoch mit Fräulein Marianne noch nicht über meinen Entschlus gesprochen; ich kam nach einigem Schwanken zu der Entscheidung, in diesem Punkte die Initiative nicht zu durchbrechen, und so sehen Sie mich hier.“

Der freundliche, glütige Zug war wieder in das Gesicht des Obersten zurückgetehrt, glücklich atmete er auf, als der Baron in so innigen Worten von seiner Neigung zu Marianne sprach, und impulsiv reichte er ihm die Hand und drückte sie warm.

„Ich danke Ihnen wiederholt, Herr Baron, doch ehe wir Marianne in das Vertrauen ziehen, halte ich es für meine Pflicht, Sie darüber aufzuklären, daß wir unserer Tochter nur eine stan-

desgemäße Aussteuer, aber kein Vermögen mit in die Ehe geben können.“

Der Baron erwiderte wie ein Jüngling; es war ihm entsetzlich sehr peinlich, daß dieser Punkt überhaupt berührt werden mußte, andererseits sah er aber auch die Notwendigkeit ein, und fast verlegen entgegnete er: „Herr Oberst, ich bin glücklich, in der angenehmen Lage zu sein, in keiner Weise auf eine Mitgift bei meiner Wahl sehen zu müssen.“

„Ich habe eine tiefe Neigung zu Fräulein Marianne gefaßt, wenn sie diese erwidert, ihre Hand vertrauensvoll in die meine legen will, und Sie, Herr Oberst, und Ihre verehrte Frau Gemahlin Ihren Segen dazu geben, so bin ich glücklich und dankbar. Daß meine Verhältnisse die denkbar besten sind, möchte ich aber auch noch anfügen; ich kann meiner Frau ein sehr behagliches Leben bieten. Den Beweis zu erbringen, halte ich meinerseits auch für Pflicht, und ich hoffe, Herr Oberst, daß Sie bei meinem Sachwalter genaue Einsicht in den Stand meiner Finanzen nehmen werden.“

„Gewiß, lieber Baron! Es ist ja freilich nur eine Formfrage, aber es muß ihr genügt werden zur Beruhigung des ersten Gewissens, aber jedenfalls hat das Zeit. Mir scheint nun die wichtigste Frage, Marianne und meine Frau einzuweihen. Ist es Ihnen recht, Baron, so gehen wir in die Frauen-gemächer hinüber.“

„Ich danke Ihnen, Herr Oberst, für die Güte und das Vertrauen, die Sie mir beweisen; was an mir liegt, soll gewiß stets geschehen, Fräulein Marianne glücklich zu machen.“

Als sie den Empfangsraum betraten, sah Marianne am Klavier; sie überhörte die nahen Schritte, die durch einen weichen Smyrnatteppich gedämpft wurden, und gab sich ganz dem Hauber einer wichtigen Nachsichtigen Fuge hin. Der Baron war hinter ihr an das Instrument getreten, während der Oberst hinter ihm durch ein Zeichen bedeutete, daß er im Nebenzimmer seine Frau herbeirufen wollte.

164.20

Durch das Geräusch der Tür, die in die Familienmohr-stube führte, gestört, sah Marianne sich um, und als sie so unvermittelt den Baron hinter sich stehen sah, brach sie erschreckt mitten im Spiele ab und sprang auf: „Verzeihung, Baron; der Diener vergaß wohl, Sie anzumelden, bitte, nehmen Sie Platz, ich werde Papa rufen lassen; Mama ist ausgegangen ...“

Der Herrgott dem Kaiser für die nationale Verteidigung mitgeteilt habe, der König sei nunmehr kriegerischer gestimmt, weil der russische Gesandte erklärt hätte, Serbien möge wegen eines Krieges nicht ängstlich sein, Rußland werde sich zwar offen nicht in die Sache mengen, aber jedens Offizier und jedem Soldat, der freiwillig nach Serbien gehen will, Urlaub geben. In dem unter Vorbehalt des Königs abgehaltenen Ministerrat wurde dann der Ansicht Ausdruck gegeben, daß ein Nachgeben der serbischen Regierung einen Volksauflauf zur Folge haben würde.

Der Belgrader „Times“-Korrespondent will aber eine verschärfte Haltung der serbischen Militärs machen können: Serbien sei angesichts der ihm drohenden Gefahr bereit, den Mächten sehr weit entgegenzukommen, um den Frieden Europas zu bewahren. Wenn die Gesandten Englands, Frankreichs und Rußlands Serbien erklärten, daß sie ihrerseits die Frage der Annexion Bosniens für geschlossen und nicht für eine europäische Angelegenheit halten, so würde Serbien sofort sich dazwischen fügen und ihnen nachgeben. Wenn Europa ferner verlangen sollte, daß Serbien seine siebentausend Mann Reserven entläßt, so würde es gern gehorchen, vorausgesetzt, daß Europa dafür bürgte, daß es nicht angegriffen wird. Der Korrespondent hat Grund zu der Annahme, daß Milovanowitsch diese Absichten den Vertretern der genannten drei Mächte mitgeteilt habe. — Rußland für die verlangte Erklärung eintreten wird, darf man stark bezweifeln.

Rußland

Hat nach amtlicher Mitteilung aus Odessa sämtliche Passportschriften für Reisende aus Deutschland und Oesterreich verschärft. Zeitungskorrespondenten werden über Odessa nur mit einer besonderen Genehmigung der Petersburger Regierung nach Rußland eingelassen. Die Grenze ist auf russischer Seite militärisch so stark besetzt, wie es seit dem Jahre 1879 nicht wieder gesehen ist.

Die panslawistische Hege gerät wieder in Blüte. Die Petersburger Blätter veröffentlichten einen Aufruf für eine Massenabreise, durch welche die russische Gesellschaft in schwerer Stunde Serbien ihre Sympathie äußern soll, und brachten die Hoffnung aus, daß die gesamte slavische Welt, ja die ganze zivilisierte Welt die Verletzung des Völkerrechtes, die in der Annexion Bosniens und der Herzegovina ohne Zustimmung der Bevölkerung liegt, nicht zugelassen werde. Unterzeichnet ist der Aufruf von dem bekannten slavophilen Turnapresidenten Djomjalow, den Abgeordneten Malakow, Nowo, Nowitschew, Wobinski, zahlreichen Akademikern und Professoren. Wladimir Bobrinski will nach Serbien reisen. — St. Petersburg sagt: Oesterreich-Ungarn und Deutschland bauen auf unsere Schwäche, sie nötigen uns zum Krieg. Wir wollen uns auf die Ereignisse vorbereiten, die unermesslich heroen. Vereinigen wir uns am Altar des großen russischen Vaterlandes. — Die Nowoje Wremja erklärt: Welches auch augenblicklich die Absichten der offiziellen Vertreter Rußlands seien, Rußland wird seinerzeit sein Wort sprechen, und wer die russische Geschichte kennt, weiß, welche Bedeutung dieses Wort hat. — Sowow besagt, daß in der Prüfungsstunde das offizielle Rußland nicht wie Wachs und das russische Volk im Halbchlaf gewesen sei, sagt aber hinzu: Mögen die Zardist und Gutschkow die Schwäche Rußlands bezeugen, soviel sie wollen; die Zeit wird kommen, wo Oesterreich-Ungarn erfährt, was Rußland ist und denkt. — Die Njetsch fordert die europäischen Mächte auf, in Wien einen Druck auszuüben, bevor es zu spät wird.

Die Beurteilung der Lage in

Berliner diplomatischen Kreisen

ist lt. „Apz. Tsk.“ pessimistisch. Es erfährt darüber folgendes: Oesterreich will mit seiner entscheidenden Antwort nach Belgrad noch einige Zeit warten, um in seinen Rüstungen Fortschreiten zu können und um den Erfolg

abzuwarten, den eine nochmalige Vorstellung der Mächte in Belgrad möglich kann. Der 2-3 Tagen dürfte also irgendeine Entscheidung in der österreichisch-serbischen Frage nicht zu erwarten sein. Wenn die deutsche Regierung in der ganzen Angelegenheit nach außen erkennbare Schritte nicht unternimmt, so ist es doch im Interesse des Friedens tätig, dessen Erhaltung nach gegenwärtigem Stand der Dinge freilich fraglich erscheint.

Tagegeschichte.

Ein Arbeitgeber-Rat,

eine ganz eigenartige Organisation der gewerblichen Arbeitgeber, ist, wie die „D. Arbeitgeber-Zeitung“ mitteilt, in Mannheim geschaffen worden. Sie verbandt ihre Entstehung den in letzter Zeit immer häufiger laut gewordenen berechtigten Klagen, daß die Interessen von Industrie, Handwerk und Handel im Reichstag, im Landtag und in den Gemeinderatversammlungen nicht die gebührende Berücksichtigung finden, ja daß sogar in der Reichsversammlung diese Interessen nicht immer dem wünschenswertesten Verständnis begegnen. 15 wirtschaftliche Verbände, darunter insbesondere der Allgemeine Fabrikanten-Verein, der Verband süddeutscher Industrieller, der Verband der Metall-Industriellen, der Allgemeine Arbeitgeber-Verband, die Industrie- und Handelskammer, der Verband der Detailhändler, der Verband der Arbeitervereine und handwerker-Verband sowie der Verband der Detailkaufleute, haben deshalb einen Arbeitgeber-Rat gebildet, der jenen Verbänden entgegenarbeiten und sich eine wirksamere Geltendmachung der Interessen der Arbeitgeber in der Gesetzgebung und Verwaltung zum Ziel setzen soll. Doch wird als Mittel hierzu nicht die Gründung einer besonderen Partei geplant. Wie in den Leiden konstituierenden Versammlungen ausdrücklich betont wurde, will man vielmehr die Industriellen, Handwerker und Kaufleute anspornen, sich eifriger am parteipolitischen Leben zu beteiligen und innerhalb der bestehenden Lagerlichen Parteien anregend und aufführend zu wirken. Freilich soll von letzteren auch verlangt werden, daß sie bei den Wahlen zum Reichs- und Landtag sowie zu städtischen und wirtschaftlichen Körperschaften der selbständigen Gewerbebetreibenden eine angemessene Vertretung einräumen. Um sogenannt „Scharfmacherer“ ist es dem Arbeitgeber-Rat nicht zu tun. Berechtigte Arbeiterforderungen sollen von ihm nicht bekämpft werden, wohl aber wird er das Verständnis dafür zu vertreten suchen, daß eine rücksichtslose, einseitige und vom Geiste des Klassenkampfes getragene Arbeiterpolitik der gesamten Volkswirtschaft und damit schließlich auch den Arbeitern selbst Nachteil bringen muß. Der Arbeitgeber-Rat hat zunächst die Vorbereitung der demnächst stattfindenden Gewerbegerichtsversammlungen in die Hand genommen und wird m.E. einem eigenen Wahlvorschlages hervortreten. **Wader!**

Deutsches Reich

Die Finanzkommission überwies am Donnerstag mit 12 gegen 10 Stimmen die Weisungsvorlage mit dem konstitutiven Antrag einer Subkommission. Diese soll sich auch mit der Frage der Besteuerung alkoholfreier Getränke beschäftigen.

Finanzminister v. Pfaff erklärte im Bayerischen Steuer-Rat, daß für die nächste Budgetperiode mit einer Steuererhöhung von mindestens 15 Prozent gerechnet werden müsse.

Der Major a. D. Graf zu Lynar, der seit über Jahresfrist in Siegburg die vom Kriegsgericht der 1. Garde-Division verhängte Gefängnisstrafe verbüßt, hat seit dem 1. Februar dieses Jahres freiwillig auf den Bezug der ihm gesetzlich zustehenden Militärpension verzichtet. Diefem Vorgehen ist, wie die „All-pol. Anz.“ vor unterrichteter Seite erzählt, Graf Wilhelm von Hohenau, gegen den f. Zt. ein Throngericht gesprochen hat, gefolgt und hat dem preussischen Kriegsminister

riem eine ausdrückliche Vorsichtleistung auf seine dienstlichen Bezüge zugehen lassen.

Der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat gegenüber dem von der Gewerbekommission des Reichstages angenommenen Antrage auf Einführung der neunstündigen Arbeitszeit in den Gewerbebetrieben und Kontoren mit offen gegen eine Stimme eine Resolution gefaßt, in der er gegen jenen Beschluß protestiert und der bestimmten Erwartung Ausdruck gibt, daß Volkvertretung und Regierung diesem Beschlusse der Gewerbeberathungskommission die verfassungsmäßige Zustimmung verweigern werden.

Die Johanner wollen ein Krankenhaus in Südwestafrika errichten. Für dieses Jahr sind zu diesem Zweck bereits 50 000 Mark zur Verfügung gestellt und mit dem Gouverneur die Verhandlungen in die Wege geleitet worden.

Der derzeitige bayerische Militärbevollmächtigte in Berlin Generalmajor Freiherr v. Gehlert soll an Stelle des in den Ruhestand tretenden Generalleutnant Rögelsbach zum Stadtkommandanten von München ernannt werden. Den Posten des Militärbevollmächtigten in Berlin soll Generalmajor Ritter von Frommel erhalten.

Der langjährige frühere kaiserliche Finanzdirektor in Deutsch-Südwestafrika Bohl, der vor einigen Jahren aus dem Reichskolonialdienst ausschied und seither in Italien im Ruhestand lebte, ist auf Grund einer Unterzeichnung mit dem Staatssekretär Dernburg wieder in den Dienst des Reichskolonialamtes eingetreten.

Das Reichsluftschiff führte gestern wieder eine Landung auf seinem Boden aus und zwar nicht auf dem Areal der Luftschiffbau-Gesellschaft, sondern auf einem vom Grafen Zeppelin neu gewählten Liegungsplatz. Nach dieser Landung vollzog sich glatt und sicher. Nach einstündigem Aufenthalt stieg das Luftschiff wieder auf. Gegen 1 Uhr war es in der Halle wieder glücklich gelandet.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: General Mendes de Moraes, der von seiner Reise zurückgekehrt ist, präs in einem Interview die staatlichen Einrichtungen Deutschlands. Die dort herrschende Ordnung sei vorbildlich. Der General hält ein Engagement ausländischer Ingenieure für unerlässlich.

Niederlande.

Die Regierung wird den vereinigten Kammern vorzuschlagen, im Fall eine Nachfolge während der Minderjährigkeit des Thronfolgers in Betracht kommen sollte, die Regentenschaft der Königin-Mutter anzuvertrauen und im Fall deren Befähigung den Prinzen Heinrich als Regenten in Stellvertretung der Regentin zu bezeichnen. Im Übrigen wird der Prinzenwahl erster Vornam des minorenren Souveräns werden.

Frankreich.

Infolge des Ausstandes der Telegraphen- und Telephonbeamten sowie der Briefträger herrscht allgemeine Verwirrung. Fünf Millionen Briefe liegen da ohne Beförderer zu werden. Die Bewegung beharrt sich nach allen Zentren Frankreichs aus. In den meisten großen Städten ist der Generalausstand beschlossen worden. Die Militärtelegraphisten sind ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Tausende Depeschen werden mit der Eisenbahn über die Grenze geschickt und dann erst weiter telegraphiert.

Der Ministerrat hat beschlossen, die Briefträger durch Soldaten zu ersetzen. Außerdem sollte gestern in einer Nachmittags-Sitzung des Ministerrates der Minister für öffentliche Arbeiten, Bataillon, ernannt werden, die ausständigen Postbeamten ohne weiteres zu entlassen.

Die Postbeamten für Drucksachen im Hauptpostamt stellen gestern vormittag die Arbeit ein und hinderten die Briefträger am Zustellen der Briefe. Die Streikenden veranlaßten lärmende Kundgebungen, wobei sie den Unterstaatssekretär Symian verhöhnten, und gingen

Beachten Sie



Alles, was für Küche und Tafel sonst mit Naturbutter gemacht wird, z. B. feine Braten, Fische, Gemüse, Speisen, Torten etc., für alle diese Zwecke eignen sich die beiden Delikatess-Margarinemarken

Sieglerin
und **Mohra**

ebenso gut, wie teinste Meiereibutter und sind doch über ein Drittel billiger.

Überall erhältlich.

Ausschließliche Fabrikanten: A. L. Mohr, A.-G., Altona-Bahrenfeld.

1a. Qualität!

Große Dosen!

Schuhcreme,
schwarz, weiß, rot, gelb, orange, braun, Glas 25 Pfg.

Appretur,
gelb, schwarz, Blau 25, rot 15 Pfg.

Arbeitsputz,
schwarz, Blechdosen zu 10, 20, 30 Pfg.

Bederlack,
schwarz, 1 Flasche 40, 90 u. 150 Pfg.

Bederglanzbalsam,
große Flaschen zu 90 und 160 Pfg.

Gilgs-Bederöl,
Blechflaschen zu 150 und 250 Pfg.

Bederfett,
schwarz u. gelb, zu 10, 25, 50 Pfg. usw.

Glanzwäsche,
Holz- und Blechdosen, 1a. Qualität

Büchertraut,
Dosen zu 10, 20 und 100 Pfg. Sie erhalten zu vortheilhaften Preisen beste Qualitäten und große Packungen! Für Wiederverkäufer äußerste Preise.

J. W. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 69. Fernspr. 212.
Mitgl. des Rabattvereins.

Monatlich nur Mk. 2.-

Professor L. Werners

Bibliothek für das praktische Leben.

Diese **Universal-Auskunfts-Nachschlage- und Handbücher** erfüllen den Zweck, jedem Staatsbürger in jedem Falle des praktischen Lebens **Rat und Beistand** zu leisten. Das Werk gibt in zuverlässiger und erschöpfender Weise über alle nur denkbaren Fragen Auskunft, z. B. auf den Gebieten des deutschen Rechts, des schriftlichen Verkehrs, des wessentlich. Verkehrs, Erziehung und Berufswahl, Gesundheit und Krankheit, geschäftlichen u. privaten Lebens, Redekunst und Rechtschreibung, Umgangsgesetze u. Bauwesen, Bank- u. Börsenwesen und vielen anderen Gebieten.

Reich ausgestattet mit sehr vielen Abbildungen, farbigen Tafeln, Vorlagen und Mustern, sowie einem komplizierten Verzeichnisses 8 hochelegante umfangreiche Prachtbände à Mk. 10.75.

Ansichtsendungen. **Teilzahlungen.**

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam

Von Sonntag, den 21. März ab stehen wieder frisch eingetroffene **Lütticher und Ardener**

Arbeitspferde

in besonders großer Auswahl bei mir in **Dicksh** zum Verkauf.

Oschatz, Fernspr. 42.



H. Strohe.

nicht eher auseinander, bis sie das Versprechen erhalten hatten, daß die Briefe nicht ausgetragten würden.

Die große Marinebudget im britischen Unterhaus ist am Donnerstag fortgesetzt worden. Zur Laufe der Debatte über das Marinebudget erklärte der Parla- mentsschreiber der Admiralität Wighamara: Die englische

Regierung würde stets bereit sein, über die Abrüstung zu verhandeln, aber diese müsse gleichzeitig erfolgen. In England könne billigerweise nicht das Ansehen ge- stellt werden, den Anfang zu machen. „Ich persönlich fühle keine Klage über die deutschen Rüstungen. Diese guten Leute verstehen sich auf ihr Geschäft, wir auf unseres, und wir beide machen Anspruch darauf, daß

wir die Lage ruhig und leidenschaftlos geprüft haben und bei dem angefangen sind, was wir für das Mini- mum von dem halten, was unsere nationale Sicherheit erfordert.“ Im Laufe der Debatte sagte der Premier- minister in einer Zwischenbemerkung, wenn der Regie- rungsbudgetantrag angenommen werde, sei der Zwei- mächte-Standard für 1913 mehr als gesichert.

Wenn Sie eine Ahnung hätten

so würden Sie sich sofort im nächsten Ge- schäft ein Originalpaket holen lassen.

Heute abend alle ins **Tonbild-Theater.** Neues Programm!

Bier! Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Berg- brauerei Jungbier gefäkt.

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** Gesäm. Dts.

Hotel Stadt Dresden Morgen Sonnabend Schlachtfest. F. Ruhnert. 6 Uhr warme Knoblauchwurst, Ing. Soufflé.

Gasthof zur alten Post, Stauchitz. Sonntag, 21. März **Ballmusik.**

Gasthof Boritz. Sonntag, den 21. März öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet **M. Weber.**

Gasthof Bahra. Sonntag, den 21. März ladet zur **Ballmusik** freundlichst ein **R. Richter.**

Gasthof Reussen. Sonntag, den 21. März große öffentliche Ballmusik. Hierzu ladet freundlichst ein **M. Schneider.**

Achtung! Berpfunde Freitag und Sonn- abend ein junges, fettes Hind, Wb. 60, 65 und 70 Pf. Poppitz Nr. 25b.

Trutten, Kochhühner, junge Hühner, Schneehühner, Ganshühner, Fricandeaux, Keulen, Blättchen, lebende Karpfen, Kal, Schlei, Forellen, frische Seezische empfiehlt

Clemens Bürger, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung, Kaiser Wilhelmplatz.

Gute Speisekartoffeln sind zu verkaufen **Glaubitz Nr. 20.**

Magnus bonum, Industrie, Diodate u. a. Sorten Saatkartoffeln kauft jeden Posten **Hans Götner, Leipzig, Tel. 2.**

Bioglobin, D. R. P. Nr. 174 770. weinartiges, blutbildendes Ge- tränck von vorzüglichem Wohl- geschmack, für Blutarmer, Nervöse usw., ca. 1/2 Literstange 2 Mark. Zu haben in den Apotheken und Drogeriehandlungen.

Konfirmandenhüte empfiehlt billigst **Eduard Böhm, Riesa, Hauptstraße 65.** Jeder Konfirmand erhält einen schönen Spazierstock gratis.

Heute abend alle ins **Tonbild-Theater.** Neues Programm!

Hotel Stadt Dresden.

Franz Kuhnert. Sonnabend und Sonntag Ausschank des echten **Salvator-Bieres** aus der Paulaner-Brauerei München.

Restaurant Gambrius. Morgen Sonnabend, sowie Sonntag **Bockbierausschank,** wozu ganz ergebenst einladet **Reinhold Berner.**

Vindengarten Weida. Sonntag, den 21. März **Karpfenschmaus.**

Hierzu ladet alle werten Gäste, Gönner und Freunde höflichst ein **Th. verw. Walthert.**

Hartungs Restaurant, Gröba. Sonnabend, Sonntag, Montag und folgende Tage großer Ausschank des beliebten **Gröbaer Märzen-Bockbieres.** ff. musikalische Unterhaltung. — Stoff hochfein. — ff. diverse Speisen und Getränke. — Es ladet ergebenst ein **H. Hartung.**

Gasthof goldner Adler, Seyda. Sonntag, 21. März, großes Freikonzert, nach dem Konzert öffentliche **gutbesetzte Ballmusik** (die letzte vor den Osterfeiertagen) wozu freundlichst einladet **Th. Wilkert.**

Gasthof Grödel. Sonntag, den 21. März (letztesmal vor Ostern) **starkbesetzte Ballmusik,** nachmittags Freikonzert. Auf vielseitigen Wunsch nochmals **Lumpenabend.** Hierzu ladet ergebenst ein **G. Fitzner.**

Gasthof Nünchritz Sonntag, den 21. März **starkbesetzte Ballmusik.** Ausschank des berühmten Salvatorbieres. Kaffee und Kuchen. Es ladet ergebenst ein **M. Bahrmann.**

Gasthof Pausitz. Sonntag, den 21. März **starkbesetzte Militär-Ballmusik,** von 4 bis 8 Uhr Tanzverein, wozu freundlichst einladet **O. Hettig.**

Waldschlößchen Röderau. Sonntag, den 21. März **starkbesetzte Militär-Ballmusik,** Anfang 8 Uhr, wozu freundlichst einladet **Alfred Jentich.**

Gasthof Admiral, Boberßen. Sonntag, den 21. März **feine Militär-Ballmusik** — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein — wozu freundlichst einladet **D. Hühnlein.**

Gasthof Königslinde, Dülkritz. Nächsten Sonntag, als den 21. März **große Theater-Aufführung,** gegeben von Mitgliedern des R. S. Militärvereins zu Wilsnig. Anfang punkt 7 Uhr. Entree 30 Pfg. **Nach dem Ball für die Besucher.** Hierzu ladet kameradschaftlichst ein **der Vorstand.**

Nur bewährte Lebensmittel

und zwar feinstes Rinderfett, frisches Eigelb, Milch und süße Sahne werden zur Her- stellung des hervorragendsten Buttersatzmittels der Ge- genwart, der Van den Bergh- schen **Vitello - Margarine** verwendet.

Verkaufsstellen:
Reinh. Pohl Nachf.
Herm. Göhl
Herm. Müller Nachf.
Emil Staudte Nachf.
Ernst Moritz
G. A. Schulze
Moritz Damm Nachf.
Max Mehner.

Berners Weinstuben

— Sichtensee. —
Auf Wunsch unserer werten Kundschaft beabsichtigen wir kommenden Sonntag und Montag, den 21. und 22. dts., unsern **Abschiedsschmaus** abzuhalten, wobei wir mit ff. warmen Speisen und diversen Getränken bestens aufwarten.
Um gütigen Zuspruch bitten **E. Burgold und Frau.**

Gasthof Stösitz.

Sonntag, den 21. März **großes Militär-Konzert und Ball** von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 139. Leitung **R. Gadenberger, Musikmeister.** Anfang 7 Uhr. Vorverkaufskarten 40 Pfg. Hierzu ladet freundlichst ein **Johannes Roscher.**

Coupons = Einlösung.

Sämtliche am 1. April 1909 fällige **Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere** lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein. **Mündelsichere Anlagewerte** halten wir stets vorrätig.
Riesa, 5. März 1909.
Riesaeer Bank.

Leiterwagen, Kastenwagen,

ergte stark, in jeder Größe, empfiehlt **Röder, Weida.**

Die Streikbewegung des Jahres 1908.

Die vom deutschen Statistischen Amte veröffentlichten Zahlen über die Streikbewegungen im Jahre 1908 bestätigen wieder die alte Erfahrung, daß die Streiklust unter den Arbeitern am meisten in Zeiten des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges und daß sie bei nachlassendem Geschäftsgange sich erheblich abschwächen pflegt. Im Vergleich zu den Vorjahren ist eine beträchtliche Abnahme der Streikbewegungen in Deutschland zu konstatieren.

Es betrug nämlich

	die Zahl der anbetenden Streiks	der betroffenen Betriebe	der in den betroffenen Betrieben Beschäftigten
1908	1 307	4 817	196 787
1907	2 266	13 092	445 165
1906	3 328	16 246	686 539
1905	2 408	14 481	776 984

Sowohl nach Zahl der Streiks wie nach Zahl der in Mitleidenschaft gezogenen Betriebe wie nach der Zahl der Streikenden steht also das abgelassene Jahr weit hinter seinen Vorgängern, die allerdings auch gerade wegen der ausgehenden geschäftlichen Konjunktur besonders viel unter den Arbeitsfreudigkeiten zu leiden gehabt haben. — Namentlich im letzten Viertel des Jahres 1908, das in den meisten Industriezweigen eine besonders ungünstige Lage zeigte, war die Streiklust recht erheblich zurückgedämmt. Von 1907 im Jahre 1908 neu entstandenen Streiks entfielen

auf das erste Vierteljahr	276
„ „ „ zweite „	585
„ „ „ dritte „	322
„ „ „ vierte „	174

Von den 1908 beendeten 1307 Streiks hatten für die Streikenden 210 oder 16,1% vollen Erfolg, 415 oder

31,7% teilweisen Erfolg und 682 oder 52,2% keinen Erfolg. Damit war für die Streikenden das Ergebnis des Jahres ungünstiger als in den Vorjahren. Vergleicht man nämlich die prozentualen Erfolgsziffern mit den entsprechenden Zahlen der Vorjahre, so ergibt sich:

	voller Erfolg	teilweiser Erfolg	kein Erfolg
1908	16,1	31,7	52,2
1907	16,5	41,0	42,5
1906	18,4	45,0	36,6
1905	22,0	40,4	37,6

Diese Zusammenstellung zeigt somit überhaupt, wie die Zahl der erfolgreichen Streiks in den letzten Jahren im Abnehmen und die Zahl der erfolglosen Streiks im Zunehmen begriffen ist.

Aus aller Welt.

Sonneberg i. Thür.: Der erste Bürgermeister der Stadt Sonneberg hat sich heute nachmittag in seiner Wohnung erschossen. Der Grund der Tat ist noch unbekannt. — **Wien**: In Florenz wurde ein Eisenbahnzugführer, bei dem infolge der Beraubung des Reisegepäcks einer reichen Amerikanerin Hausdurchsuchung gehalten wurde, im Besitze zahlreichen gefüllten Glases und eines Bündels Dietrich gefunden. — **Lissa von**: An der portugiesischen Küste herrscht heftiges Unwetter. Von der 13 Mann starken Besatzung eines Fischerbootes, das bei Sezabal scheiterte, sind 7 Mann ertrunken.

Bemischtes.

Zu der Typhusepidemie in Erfurt, hervorgerufen durch verdorbene Milch, wird berichtet: Die verdorbene Milch wurde aus Walsleben nach Erfurt ge-

bracht. Die Milchgeschäfte in Walsleben wurden sofort polizeilich geschlossen. Große Mengen Milch, die noch nicht in die Stadt gebracht wurden, sind in die Mühlkufe geschüttet worden. Auch der Landkreisdirektor in Walsleben, von dem auch Milch nach Erfurt geliefert wurde, ist von Walsleben infiziert worden, sodas Erfurt von diesen beiden Seuchenherden angesteckt wurde. Auch in Walsleben wurden die Milchgeschäfte auf Anordnung der Kreismedizinalbehörde geschlossen. Die Zahl der Typhuskranken in Erfurt beträgt zurzeit mehr als 100, wovon, wie schon gemeldet, 48 im Krankenhaus liegen. Um auf alle Eventualitäten gerüstet zu sein, wurde die städtische Hilfsschule ausgeräumt und in ein Lazarett für Typhuskranken umgewandelt. Auch sonst sind alle Vorkehrungen gegen ein weiteres Umsichgreifen der Seuche getroffen.

Die Liebestragödie des Millionärs. Ein echt italienisches Drama aus Leidenschaft wird in diesen Tagen das Schwurgericht von Bari beschäftigen. Der mehrfache Millionär Guardata aus Palmi hatte ein junges Mädchen verführt und zur Mutter gemacht. Als der Millionär sich anschickte, in Rom eine distinguierte junge Witwe zu heiraten, reiste Mariannina Garvoli, die Verführerin, nach Rom. Sie hielt dem früheren Geliebten mitten auf der Piazza Spagna ihr Kind entgegen, und als er ihr den Rücken zkehrte, gab sie auf ihn mehrere Schüsse ab. Der Schwerverletzte Guardata wurde ins Spital gebracht und das Mädchen verhaftet. Nachdem Guardata genesen und in die Heimat zurückgekehrt war, suchte ihn die mittlerweile freigelassene Mariannina auch dort auf. — Jetzt griff aber der Verführer zur Waffe und tötete sein Opfer durch drei Revolvergeschosse. Das Urteil der Geschworenen wird mit großer Spannung erwartet.



Größte Auswahl von Gemüse- und Garten-Sämereien

neuer Ernte empfiehlt in nur echten, sortenreinen, keimfähigen Qualitäten

Ernst Moritz

Samenhandlung

Hauptstrasse 2. Riesa. Fernsprecher 117.

Da ich nötig Geld brauche,

verkaufe von heute ab:

Konfirmanden-Anzüge

von 7 Mark an.

Knaben-Anzüge

von 2 1/2 Mark an.

Herren-Anzüge

von 12 bis 30 Mark.

Hüte, Mägen, Hosen, Hemden, Blusen, Hosenträger, Schlipse, Rodanzüge zu Hochzeiten in großer Auswahl.

Paul Suchantke

Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knabengarderobe Riesa, Wettinerstraße 27.

Gesangsbücher

solid gebunden empfiehlt billigst

Rich. Haferkorn,
3. Blüth Nachf.,
Riesa, Paulitzerstr. 3.
Nameneindruck kostenlos.

Zur

Konfirmation

empfiehlt

Konfirmandenhandschuhe in Glas,
Seide und Zwirn,
Chemisches, Kragen, Manschetten,
Gürtelträger,
Neuheiten in Kravatten.
Bitte bei Bedarf um gütige
Berücksichtigung.

Max Werner,
Gantschuhmacher, Hauptstr. 65.

So

ja und Matragen,
solide Arbeit, billigste
Preise, Spiegel,
feinste Gläser, in
allen Preisen. Bett-
Matragen, Reform-
matragen empfehl.
Rich. Hofmann,
Goethestr. 49.

Konfirmandenanzüge!

Größte Auswahl in schwarz und gemustert von 7,- an bis zum Elegantesten empfiehlt

Franz Heinze, Hauptstrasse 28.

MIGNON-

KAKAO

p. Pfund
100, 150, 200 u. 240 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:
David Söhne
A.-G.



SCHOKOLADE

p. Tafel
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Halle a. S.

Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.

Gardinen

— herrliche neue Muster empfiehlt —
Ernst Mittag.

